

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

frommen Sinn deutlich genug an den Tag legen. Eine stattliche Kirche, ein reicher Vorrath an Kirchengeräthen und Kirchenschmuck, ein hoher Thurm und große Glocken sind der Stolz des Dorfes. Einen noch charakteristischeren Ausdruck als in den monumentalen Bauten erhält des Volkes Denkungsart und Gefühlsweise aber in den zahllosen Marterlen, Bildstöcken und Grabkreuzen. Die „Marterlen“ sind kleine Tafeln von Holz, welche, an Bäumen oder eigenen Pfählen aufgehängt, an einen Unglücksfall erinnern und zu frommem Gebete für den Verunglückten auffordern. Die sogenannten „Bildstöckeln“, die ebenfalls auf Weg und Sieg, in Wald und Flur, Gebirg und Thal anzutreffen sind, verdanken ihre Entstehung der Andacht Einzelner oder der Frömmigkeit einer Gemeinde. Die Errichter derselben wollen den Sinn der Vorübergehenden vom Irdischen auf das Überirdische lenken und durch deren Gebet sich die Gunst des im Bilde gefeierten Heiligen zuwenden. Manche davon sind schon sehr alt und nicht wenige rühren aus den Pestzeiten her. Die schönern sind aus Stein, die gewöhnlichen von Holz. In größerer Anzahl erscheinen sie beisammen, wenn sie, als sogenannte Stationen, das Leiden des Heilandes darstellen; dann ziehen sie sich in der Regel über einen Hügel, den „Calvarienberg“, hinan, auf dessen Spitze meist eine Capelle thront. Frommen Sinn und zugleich die Anhänglichkeit an verstorbene Freunde und Verwandte bekunden auch die Grabkreuze auf den Landsfriedhöfen. Selbst dem ärmsten Todten wird ein solches gesetzt; doch hat dieser Schmuck der Landsfriedhöfe viel von seiner charakteristischen Eigenthümlichkeit verloren, seitdem man die Grabkreuze aus Städten den in den Dörfern selbst fabricierten vorzieht.

Zum Schlusse dieses Capitels mögen noch ein paar Erscheinungen erwähnt sein, die nicht unwesentliche Züge im religiösen Leben des Volkes sind. Es spricht gewiß für den frommen Sinn der Tiroler und Vorarlberger und ihre Anhänglichkeit an den Katholicismus, wenn so manche Priester, die aus ihrer Mitte hervorgingen, auch außerhalb des Vaterlandes zu hohen kirchlichen Würden emporstiegen. Ich mache nur Leopold Graf Firmian